

EMILIA SCHMÖLZ

Die besten Weihnachtsplätzchen der Welt



Advent 2020

EMILIA SCHMÖLZ

Die besten Weihnachtsplätzchen der Welt

Advent 2020

Idee: Emilia Schmölz

Umsetzung: Mama (strenge Anweisungen befolgend)

Bilder: Emilia Schmölz & Mama

Redaktion und Lektorat: Mama; mit freundlicher Unterstützung von Papa

Moralischer Beistand & Probelesen: Papa, Oma, Hugo



„Die besten Weihnachtsplätzchen“ der Welt von [Emilia Schmölz](#) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](#)

Es war ein eisig kalter Samstagmorgen im November. Kleine neblige Wölkchen schwebten jedes Mal davon, wenn Rose ausatmete. Und gerade musste sie vor lauter Anstrengung ganz schön viel und schwer atmen — schließlich zog sie einen riesigen und unglaublich schwer beladenen Anhänger. Rose ächzte und schnaubte und konnte sich gar nicht genug darüber wundern, wie schwer Dinge sein konnten. Und erst recht konnte sie sich gar nicht genug darüber freuen, als sie endlich vor ihrer Haustür angekommen war.

»Wie bin ich bloß auf diese Idee gekommen?«, fragte sie sich kopfschüttelnd, als sie alles nach und nach vom Anhänger in ihr winziges Häuschen trug. »Ich bin doch schließlich ein Einhorn und kein Packesel.«

Kaum hatte sie alles in ordentlichen Stapeln aufgetürmt und sich seufzend und erschöpft auf das Sofa fallen lassen, klopfte es an der Tür.

Natürlich klopfte es immer, wenn man es sich gerade gemütlich gemacht hatte. Nie klopfte es vorher. Es klopfte auch nie, wenn man in der Nähe der Tür war, sondern immer nur dann, wenn man ganz woanders war - zum Beispiel auf der Toilette.



Es klopfte noch einmal.

Rose schaute zur Tür, die ihr vor lauter Erschöpfung plötzlich furchtbar weit weg vorkam.

»Hereiiiiin!«, rief sie, weil sie um nichts in der Welt von diesem unglaublich bequemen Sofa aufstehen wollte.

Die Tür ging auf und eisig kalter Wind zog ins Wohnzimmer.

»Brr«, machte Roses beste Freundin, die bibbernd auf der Türschwelle stand. Sie hieß Wolke und war ein Pony mit braunem Fell und der tollsten karamellfarbenen Mähne, die Rose je gesehen hatte. Immer, wenn sie Wolke ansah, musste sie an Schokoladeneis mit Karamellsauce denken. Und weil sie wenn sie einmal daran dachte, nicht mehr aufhören konnte, daran zu denken, hatte sie immer Schoko-Eis und Karamellsauce im Haus.

»Von wegen Winterfell«, schimpfte Wolke, nachdem sie die Tür geschlossen und sich noch einmal geschüttelt hatte. »Ich friere mir ja sogar die Hufe ab.«

»Hallo Wolke«, begrüßte Rose ihre Freundin, stand doch vom gemütlichen Sofa auf - was tat man nicht alles für gute Freunde - und warf zwei Holzscheite in den Kamin.

»Komm her«, sagte sie. »Hier wird Dir ganz schnell warm.«



Wolke stellte sich ganz nah an den Kamin und wieherte zufrieden, als sie die Wärme des Feuers spürte.

»Himmelherrpony, was tut das gut!«, sagte sie, drehte sich zu Rose um, die in der anderen Ecke des Raumes stand, und riss die Augen auf. Fast wäre sie vor Schreck rückwärts schnurstracks in den Kamin getaumelt.

»Ähm... Rose«, flüsterte Wolke. »Ich hätt' da mal eine Frage...« Sie räusperte sich ein paar Mal, während sie sich ungläubig in dem kleinen Wohnzimmer umschaute. »Sind das etwa alles Bücher?«

»Fast«, antwortete Rose. »Es sind alles *Backbücher*.«

Wolke hätte schwören können, dass sie sich ver-
hört hatte.

»Backbücher?«, wiederholte sie. »Wie viele sind
es?«

»Och, es sind schon ein paar«, antwortete Rose.

»So wie es aussieht, sind es kaum weniger als
eine Million zweihundertdreiundvierzigtausendsech-
hundertsiebzehn. Oder so. Wozu braucht irgendje-
mand so viele Backbücher, bitteschön?«

»Na, ich will doch die weltbesten Weihnachtsplätz-
chen für alle meine Freunde backen. Da wollte ich
sichergehen, dass ich das weltbeste Rezept finde.
Deshalb habe ich alle Backbücher aus allen Biblio-
theken und Bücherläden der Stadt geholt.«

Wolke kam aus dem Staunen nicht mehr heraus.
Sie kannte ihre Freundin Rose gut und wusste, dass
sie - na, sagen wir mal: etwas *ungewöhnlich* vorging,
wenn ihr etwas wichtig war, aber das war nun wirk-
lich verrückt.

Langsam schritt Wolke in Richtung der wahnwitzig vielen Stapel. Es waren große Bücher dabei und kleine Bücher, dicke und dünne Bücher. In allen erdenklichen Farben und manche sogar mit auffallend schönem Einband.

»Ui, ui, ui«, pfiff sie. »Da wirst Du ja ziemlich viele Tage lang Backrezepte wälzen bis Du das eine tolle gefunden hast.«

»Erstens«, korrigierte Rose: »Ich will kein *tolles* Rezept, sondern das weltbeste! Und zweitens: Ich habe keine Tage Zeit dafür. Ich muss es ein klitzekleines Bisschen schneller finden.«

»Wie schnell?«, wollte Wolke wissen.

»Gestern«, antwortete Rose. »Und da gestern nun einmal nicht geklappt hat, würde ich sagen: Jetzt gleich wäre ganz schön.«

»Aber wie willst Du eine Million zweihundertdrei- undvierzigtausendsechshundertsiebzehn Bücher - oder so - in so kurzer Zeit durchblättern?«, fragte Wolke verwundert, woraufhin Rose ganz grau wurde.

Das passierte immer, wenn Rose schlechte Laune bekam. Eigentlich hatte sie schneeweißes Fell und eine schneeweiß-silberne Mähne. Aber sie verfärbten

sich je nach Stimmung. Wenn sie besonders glücklich war, wurde sie zum Beispiel ganz rosarot - was ihr im Übrigen gar nicht so recht war, weil sie Rosa eigentlich überhaupt nicht mochte und zudem fand, dass die rote Mähne überhaupt nicht zum rosa Fell passte. Dafür liebte sie Grün in allen Nuancen - helles Grün, dunkles Grün und am allerliebsten Lindgrün. Das Blöde war aber, dass sie immer nur dann grün wurde, wenn sie stinkesauer war und da sie selten stinkesauer wurde, war sie eben auch äußerst selten grün anzutreffen. Und wenn sie denn mal grün wurde, dann war sie so glücklich darüber, dass sie sofort wieder rosarot wurde. Es war zum Verzweifeln.



Rose schüttelte den Kopf, als sie von Stapel zu Stapel blickte und wurde immer grauer vor lauter schlechter Laune.

»Du könntest Recht haben«, seufzte sie. »Ich habe nicht die Spur einer Ahnung, wie ich mal eben das weltbeste Rezept finden soll.«

»Keine Panik«, versuchte Wolke sie zu beruhigen. »Ich bin ja da. Und das Glück ist es auch.«

Rose spitzte die Ohren.

»Wie meinst Du das?«

»Na, Du weißt doch«, antwortete Wolke: »Wenn wir beide uns etwas vornehmen, haben wir immer Glück. Und jetzt nehmen wir uns eben ganz fest vor, das beste von allen Rezepten zu finden.«

»Und wie soll das Bitteschön gehen?«

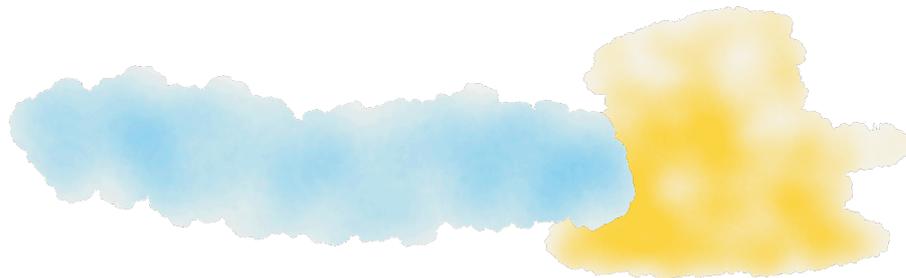
»Na, nach einem ausgeklügelten Plan, natürlich«, antwortete Wolke und zog ihre buschigen Augenbrauen zusammen, als fände sie die Frage vollkommen komisch.

»Der da lautet?«, fragte Rose immer noch äußerst skeptisch.

»Du schaust Dir die Stapel an und ziehst das Buch mit dem schönsten Einband heraus. Das Buch, das Dich mehr als alle anderen Bücher anstrahlt.«

»Bücher strahlen nicht«, schnaubte Rose. »Das einzige, was hier strahlt, ist die Temperatur Deines Schädels. Du hast wohl Fieber bekommen.«

»Na, na, na«, trällerte Wolke. »Wer wird denn da so zickig werden? Das wird schon klappen - Du musst nur ganz fest daran glauben.«



Rose dachte kurz darüber nach und da sie selbst keine bessere Idee hatte, stimmte sie zu. Sie ließ ihren Blick über die vielen Stapel schweifen und zog ein paar Bücher heraus, um sie genauer zu betrachten. Es waren viele schöne Einbände dabei. Manche waren ganz aufwändig verziert oder waren mit wunderschönen Bildern mit wirklich sehr sehr köstlich aussehenden Keksen bedruckt.

Rose konnte sich aber einfach nicht entscheiden, welches denn das Schönste sein sollte. Gerade wollte sie schon leicht genervt aufgeben, als ihr Blick auf ein Buch ganz unten in einem der Stapel fiel.

»Das da!«, rief sie laut aus, woraufhin Wolke vor Schreck fast in die Luft gehüpft wäre. »Das da ganz unten.«

Natürlich musste es ausgerechnet das eine einzige Buch sein, das unter gleich zwei Stapeln steckte. Unter den beiden größten in der Mitte. Selbstverständlich! Nie konnte es eins ganz oben sein.

»Bist Du sicher, dass es ausgerechnet dieses Buch sein muss?«, fragte Wolke vorsichtig nach, weil ihr jetzt schon davor graute, welche Arbeit es machen würde, da heran zu kommen.

»Na, hör' mal«, wieherte Rose entrüstet. »Hast Du Tomaten auf den Augen? Siehst Du nicht wie überaus wunderschön dieses Buch ist? Es ist lindgrün!«

Das stimmte allerdings, dachte Wolke.

Es war lindgrün.

Und damit würde es kein anderes Buch jemals mit diesem einen lindgrünen Buch mehr aufnehmen können.

»Also gut«, gab Wolke nach. »Wir machen es so: Du ziehst das Buch heraus und ich halte die Stapel so fest, dass sie nicht umkippen.«

Natürlich wäre es besser gewesen, die Bücher vorsichtig von den Stapeln zu nehmen, aber die Zeit lief und, wenn es mit den Plätzchen noch vor Weihnachten etwas werden sollte, dann war jede Sekunde Gold wert.

Während Rose immer hibbeliger wurde, - was an Roses sich langsam aber sicher orange verfärbendem Fell zu erkennen war -, machte sich Wolke größte Sorgen, ob das gut gehen konnte. Aber versprochen war versprochen und nun gab es keinen Weg zurück.

»Auf drei«, sagte Rose ganz aufgeregt. Ihre Mähne war schon so quietsche-orange, dass einem die Augen wehtaten.

Wolke kniete sich vor die beiden riesigen Stapel und wollte Rose gerade warnen, weil sie sah, dass auch noch ein dritter Stapel auf dem dicken lindgrü-

nen Buch ruhte, aber Rose war nicht mehr zu bremsen gewesen.

»Eins, zwei drei«, sagte sie so schnell, dass es wie ein einziges kaum verständliches Wort klang, und riss an dem Buch.

»Oh, nein«, dachte Wolke gerade noch.

»Tadaaaa«, jauchzte Rose währenddessen überglücklich und fing an, sich vor Freude im Kreis zu drehen, ohne Wolkes vor Schreck auf die Größe von Tennisbällen geweiteten Augen zu bemerken. Denn Wolke hatte gesehen, was Rose entgangen war. Nur war es jetzt zu spät. Wie in Zeitlupe sah Wolke alle drei Stapel auf einmal in ihre Richtung kippen.

Es hatte kaum eine Sekunde gedauert, da fielen die ersten Bücher in die anderen Stapel und brachten sie ebenfalls ins Wanken. Und weil das immer noch nicht genug war, musste die sich immer noch wild umher drehende Rose mit ihrem Schweif auch noch die letzten Stapel erwischen.

Krach. Bumm. Klirr. Wumms.

Es klang, als würde das ganze Haus einstürzen, als alle Bücherstapel auf einmal über Wolke zusammenbrachen.

»Was machst Du denn da, Wolke?«, fragte Rose, die der Lärm aus ihrem Glückstaumel riss. »Ich fühle es ganz genau, dass wir genau hier drin das perfekte Rezept finden werden.

Mit breitem Lächeln streichelte sie über den schönen lindgrünen Einband aus weichem Samt und betrachtete die golden schimmernde Schrift des ebenso einfachen wie geradezu magisch zutreffenden Titels „Die besten Weihnachtsplätzchen der Welt“. Das musste etwas zu bedeuten haben.

»Grmpmf«, ertönte es von irgendwoher. Es war ziemlich sicher Wolkes Stimme, aber von Wolke war nichts zu sehen.

»Was meinst Du?«, fragte Rose und schaute sich im Wohnzimmer um. Doch von Wolke keine Spur.

»Ahhrrmmm. Bühhh.«

»Wolke, so macht das doch keinen Sinn. Man versteht Dich ja kaum. Wo steckst Du denn?«

»Büüüch...üchrrr«

»Ach, Du heiliges Einhorn!«, kreischte Rose, als sie endlich verstanden hatte, dass ihre Freundin unter all den Büchern vergraben war. »Was machst Du denn da für einen Quatsch?«

»Hm nn mnm ui«, grummelte der Bücherberg sichtlich genervt.

Im gleichen Augenblick klopfte es an der Tür.

Rose schaute hinüber und fand es plötzlich sehr praktisch, ein Einhorn zu sein. Ohne Flügel, hätte sie keine Chance gehabt, den Berg an Büchern zu überwinden.

»Das räumst Du aber gleich schön auf«, schimpfte sie, während sie über den Haufen hinweg flog und dabei beinahe die Lampe von der Decke riss. »Das kann ja nicht sein, dass man sich gar nicht mehr bewegen kann, bloß, weil Du nur Flausen im Kopf hast.«

Während es unter den Büchern erneut brummte und grummelte, öffnete Rose die Tür, vor der eine weitere Freundin, die pechschwarze Katze namens

Morgenfrüh, stand. Also so ganz schwarz war sie auch nicht. Sie hatte einen weißen Ring ganz am Ende ihres Schwanzes und einen winzigen weißen Punkt auf der Stirn, den sie ab und zu mal anstarrte. Und immer, wenn sie das tat, mussten alle anderen lachen, weil sie dann so herrlich lustig schielte.



»Hallo Morgenfrüh«, begrüßte Rose ihre Freundin, die so hieß, weil sie alles, was sie machen sollte oder wollte, immer auf den nächsten Tag verschob. Wäre diese Katze nicht eine echte Naschkatze gewesen, hätte sie selbst das Naschen immer auf „morgen früh“ verschoben. Aber sie naschte für ihr Leben gern. Am liebsten Kekse.

»Was führt Dich zu mir?«, fragte Rose.

»Mein sehr vertrauenswürdiger Kumpel Leseratte hat mir gezwitschert... Na, gut, er kann nicht zwitschern - es ist eher so ein nerviges Fiepen... oder quietschen... Manchmal könnte man auch denken, dass sich einer im Schaukelstuhl zurücklehnt und achtzehn Katzen am Schwanz erwischt...«

»Komm endlich zum Punkt, Morgenfrüh«, unterbrach Rose die alte Labertasche, die unaufhörlich reden würde, wenn man sie nur ließe.

»Na, Leseratte erzählte, dass ein Einhorn mit einem wahnsinnig großen Anhänger, also ich meine wirklich, wirklich großem Anhänger...«

Während Morgenfrüh mit den Tatzen wild gestikulierend große Kreise zog, um zu zeigen wie groß der Anhänger - der im Übrigen genau hinter ihr stand - war, verdrehte Rose nur noch die Augen. Dass diese Katze die Dinge aber auch nie einfach, kurz und knapp halten konnte, war zum Ausflippen. »Na, jedenfalls, als ich hörte, dass der voll mit Backrezeptbüchern war, zählte ich eins und eins zusammen und hier bin ich. Wo sind die Kekse?«

»Es gibt keine Kekse. Aber Du kannst trotzdem reinkommen, wenn Du willst?«

»Echt jetzt? Keine Kekse? Du meinst, ich bin den ganzen Weg aus der Stadt hierher gekommen, habe mir eisigen Wind um die Nase pusten lassen und bin durch knietiefen Schneematsch gestapft, nur damit Du mir sagst, dass das alles für nichts und wieder nichts war?«

Morgenfrüh ließ den Kopf hängen und maunzte laut, bevor sie weiter ohne Punkt und Komma lamentierte.

»Es könnte ja vielleicht bald Kekse geben«, versuchte Rose den Redeschwall zu unterbrechen, »aber dazu müsste ich endlich das weltbeste Plätzchenrezept finden. Das wird allerdings nie etwas, wenn ich ständig unterbrochen werde. Also kommst Du jetzt rein und hilfst mir oder was jetzt?«

Rose ging voran ins Wohnzimmer. Als sie zur Seite trat, bot sich Morgenfrüh ein spektakulärer Anblick. Im Prinzip bestand der gesamte Raum fast nur noch aus einem einzigen Bücherberg.



»Was ist denn das?«, fragte Morgenfrüh und sprang ganz oben auf den Haufen.

»Au!«, hörte sie plötzlich den Bücherberg sagen und spürte, wie er sich unter ihr bewegte.

»Aaaaaah!!!«, kreischte Morgenfrüh, sprang vor lauter Angst auf Rose und versteckte sich unter Roses Mähne. Zum allerersten Mal seit Rose Morgenfrüh kannte, war das Plappermaul ganz leise. Sie machte keinen Pieps. Sie zitterte nur so doll, dass Rose fast schwindelig wurde.

»Hllt m endl hi rass«, brummte der Bücherberg und bewegte sich noch heftiger.

Das war für Morgenfrüh eindeutig zu viel. Sie rutschte ohnmächtig von Roses Rücken, hatte aber Glück, dass ihre Freundin mit den Hufen schnell ein Kissen so platzierte, dass Morgenfrüh weich landete.

»Mensch, stell Dich doch nicht so an. Das ist doch nur Wolke, die mit meinen Rezeptbüchern Quatsch macht«, winkte Rose ab.

»Ih mach knn Q'tsch«, protestierte der Bücherhaufen.

»Aber eine Hilfe bist Du auch nicht gerade«, beschwerte sich Rose. »Ein Rezept habe ich jedenfalls immer noch nicht. Nur einen sprechenden Haufen Backbücher, der mir im Wege liegt.«

»Ih kmm nn raus«, antwortete Wolke und ihrer Stimme war mittlerweile eine gewisse Verstimmung anzuhören, auch wenn das, was sie sagte, kaum zu verstehen war.

»Die klingt ja, als hätte sie eine ganze Packung Toastbrot im Maul«, kicherte Morgenfrüh, nachdem sie sich von dem Schock erholt hatte.

Wolke wurde langsam richtig sauer: »Nich wizzzig!«

Zum dritten Mal an diesem Tage klopfte es an Roses Tür.

»Hereinspaziert in den Zirkus«, trällerte sie. »Wenn Sie ein Clown sind, sind Sie herzlich willkommen. Den können wir hier gerade noch gut gebrauchen.«



»Wuff«, begrüßte Kalle seine Freunde, nachdem er das Häuschen betreten hatte. In seinem hellen, vom Schnee nassen Fell spiegelten sich die Flammen des Kaminfeuers, sodass er aussah, als würde er festlich leuchten.

»Ah, Kalle«, sagte Rose. »Was kann ich für Dich tun?«

»Ich dachte, das könntest Du mir sagen«, entgegnete Kalle. »Ich hab mir irgendwie gemerkt, dass ich hierherkommen soll, weiß aber nicht mehr warum.«

Das war typisch Kalle. Er war womöglich der schusseligste Hund, den die Welt je gesehen hat. Er konnte sich einfach nichts merken. Wenn sein Magen nicht knurren würde oder seine Augen nicht von alleine zufallen würden, dann würde er vermutlich sogar das Fressen und Schlafen vergessen.

»Der vertrottelte Köter hat hier gerade noch gefehlt«, murmelte Morgenfrüh, die es sich mittlerweile auf dem Kaminsims gemütlich gemacht hatte und sich putzte.

»Pass bloß auf, Du Kack-tze!«, grummelte Kalle zurück.

»Schluss damit!«, befahl Rose energisch. »Sonst fliegt Ihr beide hochkant raus.«

Es war immer dasselbe mit den beiden. Menschen hatten ja den Spruch: „Die sind ja wie Hund und Katze“ - und Rose war fest davon überzeugt, dass Kalle und Morgenfrüh dafür die Vorbilder waren. Sie hielten es keine Minute in einem Raum aus, ohne sich gleich gegenseitig zu ärgern. Trotz allem wusste Rose, dass sie sich in Notfällen immer aufeinander verlassen konnten. Es war eine ungewöhnliche, aber echte Freundschaft.

Rose drehte sich zu Kalle um und blickte ihm tief in die Augen: »Und Du mein Lieber, arbeitest noch ein bisschen an Deinen Manieren. Wenn ich hier noch ein einziges Schimpfwort höre, dann bekommst Du Hausverbot.«

»'Schuldigung, Rose«, sagte Kalle betreten, weil er wusste, wie ernst es Rose meinte. Sie mochte gar keine Schimpfwörter. »Ist mir nur so rausgerutscht.«

Kalle schloss die Tür.

»Irgendwas ist anders hier«, stellte er nachdenklich fest und schaute sich mit zusammengezogenen Augenbrauen um. »Aber ich komme nicht drauf, was es ist.«

»*Ich sag doch: Trottel*«, dachte Morgenfrüh, sprach es aber nicht laut aus, weil sie es sich mit Rose nicht verderben wollte. Deshalb schüttelte sie nur den Kopf und versuchte, sich das Kichern zu verkneifen, als sie zu Kalle sprach: »Kann es wohl der klitzekleine Bücherberg mitten in diesem riiiiiesigen Wohnzimmer sein, der Dir aufgefallen ist, mein kleines Wuffilein?«, fragte sie und kniff sich selbst in den Schwanz, um nicht loszuprusten.

»Ja, natürlich!«, freute sich Kalle, als hätte er einen Knochen gefunden. »Das ist es!«

Er umrundete den Haufen, zog die Augenbrauen dabei immer mehr zusammen und legte den Kopf

schräg, als würde er über etwas ganz Wichtiges nachdenken.

»So geht man aber nicht mit Büchern um, Rose«, sagte Kalle dann zu Roses Überraschung. »Bücher muss man gut behandeln, sie ordentlich in schöne Regale stellen und sich freuen, dass man sie lesen darf. Aber doch nicht wie auf einem Müllhaufen horten!« Kalle war wirklich entsetzt.

»Danke, Du Bücherpolizist. Das weiß ich selber. Es war ein Unfall. Sie sind umgefallen und auf Wolke gestürzt.«

»Du meinst, Wolke liegt darunter?«

»Ja, sagte ich doch gerade.«

Jetzt rastete Kalle vollkommen aus. Wie ein Irrer rannte er um den Bücherberg, schnupperte dann daran, als würde er wie ein heldenhafter Rettungshund die Witterung aufnehmen und jaulte schließlich so entsetzlich laut, dass sich Morgenfrüh die Ohren zuhalten musste.

»Aber wir müssen doch etwas tun!«, winselte Kalle. »Die arme Wolke! Wir müssen Sie retten! Das ist ein echter Notfall!«

»Mach mal hier nicht so ein Theater, Kalle. Wolke geht's gut«, sagte Rose.

»Woher willst Du das wissen?!«, jaulte Kalle besorgt.

»Bis eben hat sie jedenfalls noch nichts unversucht gelassen, uns ihre schlechte Laune zu präsentieren. Glaub mir: Ihr geht's gut.«

»Und sie hat sich bewegt«, fügte Morgenfrüh hinzu.

»Aber jetzt bewegt sie sich nicht und ich höre nichts. Es ist höchste Zeit, sich Sorgen zu machen, Freunde!«

Kalle war außer sich vor Sorge.

»Psst«, zischte Morgenfrüh. »Seid mal leise. Wir können sie ja auch nicht hören, wenn es hier so laut zugeht.«

Die drei Freunde verstummten und horchten auf jedes Geräusch.

Nichts.

»Wolke?«, fragte Rose vorsichtig. »Wolke, geht's Dir gut?«

Immer noch nichts.

Langsam wurde nun auch Rose so mulmig zu Mute, dass sie überlegte, ob sie in Panik geraten sollte. Aber just in dem Moment, in dem sie zum Telefon eilen wollte, um Hilfe zu holen, vernahm sie doch ein Geräusch.

»Das ist ja wohl nicht wahr«, schnaubte Rose. »Hört Ihr das etwa auch?«

Kalle und Morgenfrüh nickten.

»Wir sterben hier vor Angst und dieses unverschämte Pony macht ein Nickerchen?!« Rose konnte es nicht fassen.

»Jepp. Das ist eindeutig Schnarchen«, stimmte Kalle zu. »Und damit handelt es sich wohl eindeutig *nicht* um einen Notfall.«

»Aber das hier ist ein Notfall«, wieherte Rose und hielt das lindgrüne Buch mit dem Samteinband in die Luft. »Ich habe immer noch kein Rezept.«

Nachdem sich alle etwas beruhigt hatten, setzten sie sich vor den Kamin - Rose war dabei heimlich dankbar, dass das Knistern des Feuers das unver-

schämte Schnarchen etwas übertönte - und fingen an, das lindgrüne Rezeptbuch durchzublättern.

Das erste Rezept gefiel ihnen allen dreien nicht und sie blätterten schnell weiter.

»Pfui«, sagte Rose naserümpfend, als sie das zweite Rezept angeschaut hatte. »Wer isst denn sowas?«

Rose blätterte weiter, aber ihr Gesicht wurde nur noch blasser. »Iggittigitt«, sagte sie, als sie auf einer Seite mit so sonderbar gedrehten Plätzchen in einer sehr merkwürdigen Farbe ankamen. »Das isst doch kein Schwein.«

»Doch, ich würd's essen«, wand Morgenfrüh ein und leckte sich die Lippen.

»Ja, weil Du alles futterst, was auch nur ein bisschen wie ein Keks aussieht«, lachte Kalle.

Von Rezept zu Rezept sank Roses Laune. Sie war schon wieder ganz grau geworden vor lauter schlechter Laune. Vor allem, weil nur noch wenige Seiten im Buch übrig waren und sie fürchten musste, dass sie nicht fündig werden würde. Bisher war alles irgendwo

zwischen grauenhaft und inakzeptabel. Nichts jedenfalls, das für die weltbesten Plätzchen taugte.

Und weil Roses Laune noch nicht übel genug war, klopfte es zur Abwechslung mal an der Tür.

»Schon gut. Ich gehe schon«, sagte Kalle, als er Roses Augen genervt aufblitzen sah.

Morgenfrüh und Rose hörten Kalle tuscheln, ehe er zurückkam - mit drei weiteren Freunden im Schlepptau.



»Moin«, sagte Wolf, der seinem Namen alle Ehre machte - war er doch ein Wolf. Wolf war eher aus der wortkargen Fraktion. Soweit sich Rose erinnern konnte, hatte sie ihn noch nie einen ganzen Satz sprechen hören.

»Salü«, sagte Beule, ein zumeist etwas übermütiger Igel, der es für einen Irrtum der Natur hielt, dass er Winterschlaf halten sollte. Er hatte das ganze Jahr über so viel Energie und Lust auf Unfug, dass er ständig aus irgendeiner Notlage gerettet werden musste. Rose kannte niemanden, der unerschrockener



war als dieses winzige stachelige Wesen mit kurzen krummen Beinchen.



»Juuten Tach«, begrüßte Köpenick, der - wie unüberhörbar war - aus Berlin stammende Braunbär, seine Freunde und bestaunte den Haufen. »Auwacka, dit is n Ding mit die Bücher!«, lachte er, was wie ein lautes Dröhnen klang.

»Psst«, sagte Morgenfrüh. »Wolke schläft.«

»Wat? Wo? Ick seh sie nösch.«

Morgenfrüh erzählte den anderen, was los war, während Rose weiter Rezept für Rezept durchging.

»So«, schnaubte Rose und hielt das lindgrüne Buch in die Luft. »Das ist ganz offiziell das mit Abstand scheußlichste Backbuch, das mir je unter die Augen gekommen ist. Ich habe jetzt fast jedes einzelne Rezept sorgfältig angeschaut und ich kann mich gar nicht entscheiden, welches ich am grässlichsten finde. Schau-der-haft!«

Rose schüttelte sich und schlug das Buch wieder auf.

»Und ich wette mit Euch, dass das allerletzte Rezept - dasjenige auf der allerletzten Seite - die absolute Krönung der Geschmacklosigkeit sein wird. Wer wettet dagegen?«

Nach dem, was Rose alles so vorgelesen hatte, traute sich niemand zu widersprechen. Es war stellenweise sogar recht unappetitlich.

»Passt auf«, sagte Rose beinahe feierlich. »Jetzt kommt's.«

Rose blätterte die allerletzte Seite um und las. Sie las erst einmal nur für sich, während sich ihre Freunde schon auf die Krönung der Scheußlichkeit vorbereiteten. In ihren Köpfen fuhren bereits die seltsamsten Kreationen Karussell: Regenwurmkekse in Bitterschokolade, Matschepampe-Muffins mit Zwiebelmarmelade, Stinkekäsetaler mit Spuckefüllung. Irgend so etwas in der Art war zu erwarten.

Sie wurden immer unruhiger und unruhiger, je länger Rose las, ohne sie daran teilhaben zu lassen. Was dabei besonders irritierend war: Ihr Fell und ihre

Mähne wurden immer heller und heller. Und nicht nur das - erste rosa Fleckchen tauchten auf ihrer Stirn auf und Beule bemerkte sogar dünne rote Strähnen in ihrer Mähne. Irgendetwas ging hier vor.

Plötzlich kullerten dicke fette Tränen aus Roses Augen. Ihre Freunde waren gleich zur Stelle und trösteten sie, ohne zu wissen, was eigentlich los was.

»Na, allet in Budda?«, fragte Köpenick.

Wolf strich Rose liebevoll über den Rücken: »Kopf hoch. Wir finden schon noch Dein perfektes Rezept. Wir alle helfen Dir.«

Alle starrten Wolf an, der womöglich in seinem ganzen Leben nicht so viel am Stück gesagt hatte.

»Der olle Nieselpriem wird ja noch janz jesprächich uff seene alten Jahre, wa?«, bemerkte Köpenick mächtig staunend.

»Ihr braucht mir nicht mehr suchen helfen«, schluchzte Rose. »Denn... denn... ich hab's gerade gefunden.«

Im selben Moment verfärbte sich Roses Fell in diesem etwas aufdringlichen Pink-Rosa und die Mähne

wurde Fliegenpilzrot. Den grellen Tönen nach zu urteilen war Rose gerade wohl ziemlich überglücklich.

»Los, zeig mal«, rief Morgenfrüh aufgeregt. »Was sind das für außergewöhnliche Plätzchen?«



»Ja, zeig es uns. Wir sind so gespannt«, bellte Kalle und wedelte freudig mit dem Schwanz.

Rose schob das Buch zu Beule und bat ihn, es vorzulesen. Beule las also vor:



200 g	weiche Butter
120 g	Zucker
330 g	Weizenmehl 405
40 ml	Milch
100 g	Speisestärke
0,5 TL	Vanille gemahlen
1	Ei

*Nach Belieben alles
hinzufügen, das man
mag...*

Alle Zutaten kneten.

Teig ausrollen (so oft, wie man will - geht auch nach dem 10. Mal noch wunderbar)

Ausgestochene Kekse auf Backpapier legen und im vorgeheizten Backofen bei **180 Grad** (O/U-Hitze) etwa **10 Minuten** backen.

Immer schön in den Backofen schauen, damit sie bloß nicht zu dunkel werden.

Abkühlen lassen und verzieren.

»Hä?«, machte Wolf, der seinen Wortvorrat offenbar endgültig aufgebraucht hatte.

»Kiek dia dat ma an«, brummte Köpenick. »Stinknormale Pillepalle-Kekse.«

»Lecker!«, maunzte Morgenfrüh, was kein Wunder war, weil sie ja alles mochte, was auch nur halbwegs nach Keks aussah. Aber dann fingen ihre Augen mal wieder an so wild hin und her zu huschen, was kein besonders gutes Vorzeichen war. Meistens kam es dann zu den landesweit gefürchteten Plapperattacken. So auch diesmal.

»Aber so ganz ohne Schokolade...«, überlegte Morgenfrüh laut. »Ich weiß ja nicht... oder wenigstens Nüsse... oder ein bisschen Marmelade. Nur auf keinen Fall Zuckerguss... Es gibt ja nichts schauderhafteres als Zuckerguss...«

»Mahn, wat is dit Katze wieder etepetete!«, brummte Köpenick genervt.

»Andererseits«, fuhr Morgenfrüh unbeeindruckt fort, »besteht Zuckerguss ja aus Puderzucker und Puderzucker ist nun wiederum köstlich. Ich könnte mir Puderzucker auf schier alles schütten - selbst auf Stinkekäse. Also, ich meine, wenn ich Stinkekäse äße,

natürlich. Aber auf Gewürzgurken - tja... doch doch - da würde ich zum Beispiel auch Puderzucker drüber streuen. Und vielleicht etwas Zimt.«



»Guck mal, da fliegt ein Pinguin«, rief Beule plötzlich ganz laut und streckte den Finger in die Höhe.

Alle schauten zur Decke - alle bis auf Rose, die ihrem Freund zuzwinkerte und ein tonloses „Danke“ mit ihren Lippen formte. Immer, wenn Morgenfrüh einen ihrer nicht enden wollenden Plapperanfänge bekam, sorgte Beule für Ablenkung. Und so schlau Morgenfrüh auch sein mochte - auf diese kleinen Tricks fiel sie trotzdem jedes Mal herein. Neugierde war nämlich Morgenfrühs größtes Laster - noch weit vor Keksen.



»Ach nee, war doch kein Pinguin«, sagte Beule.
»Also zurück zu den Keksen.«

»Ja, genau. Warum sind denn nun ausgerechnet diese einfachen Dinger die besten Kekse auf der ganzen Welt?«, wollte Kalle wissen. »Sie wirken ja nicht gerade besonders besonders.«

Rose schaute ihre Freunde einen nach dem anderen an und lächelte:

»Es kommt auf die Geheimzutat an, die aus gewöhnlichen Keksen die wundervollsten Kekse der Welt macht.«

Im Raum war es mucksmäuschenstill. Niemand bewegte sich oder sagte etwas. Nicht einmal Wolke schnarchte mehr. Nur das Knistern des Kaminfeuers und der heftige eisige Wind, der um das kleine Häuschen pustete, waren zu hören.

»Liebe«, sagte Rose leise. »Es ist die Liebe, mit der man backt, und die Liebe, mit der man sie mit anderen teilt, die aus den einfachsten Plätzchen die wundervollsten der Welt macht. Und da ich...« Rose machte eine kleine Pause. »Da ich Euch so schrecklich lieb habe, brauchen wir überhaupt kein besonderes Rezept, um die wundervollsten Plätzchen zu backen.«

»Oh!«, seufzte Wolf leise, ging zu Rose und legte seinen Kopf auf ihre Schulter.

»Ooooooh«, machten daraufhin alle anderen und stürzten ebenfalls zu Rose, um sie zu umarmen.

»Wir haben Dich auch so schrecklich lieb, Rose«, sagten sie durcheinander und drückten sie noch fester und noch fester und noch fester... ..bis sie alle zusammen aussahen wie ein bunter Fellklumpen.

Als Rose die Umarmung erwidern wollte, traf sie versehentlich auf Beules pieksigen Rücken.

»Auuuu«, wieherte sie laut, woraufhin sich alle anderen so erschrecken, dass sie den Halt verloren und zusammen zur Seite stürzten - genau auf den Bücherhaufen, der sofort auseinander fiel.

»Himmelherrpony nochmal«, hörten sie Wolke grummeln. »Kann man denn hier nicht mal in Ruhe ein Nickerchen machen?!«

Sie streckte den Kopf zwischen den vielen Büchern hoch und schaute sich um. Kalle war als erster bei ihr. Vor lauter Freude mit dem Schwanz wedelnd schleckte er Wolke ab.

»Was für ein Glück, dass es Dir gut geht!«, bellte er.

»Bitte?« Wolke verstand kein Wort.

»Ich hab' mir schreckliche Sorgen gemacht«, jaulte Kalle weiter.

»Maaaahn« Köpenick verdrehte die Augen. »Mach ma hier nich soon Heckmeck, Kalle! Sie geht et jut!«



»Oha«, sagte Wolke und blickte ihre Freundin Rose breit grinsend an. »Du hast das beste Plätzchenrezept der Welt gefunden. Stimmt's?«

Rose warf die Stirn in Falten.

»Woher weißt Du das?«

»Na, weil mir vor lauter Rosa-Rot die Augen wehtun«, wieherte Wolke und alle fingen an zu lachen. Es stimmte: Rose war so schrecklich glücklich, dass ihr Fell in ganz schön grellem Pink erstrahlte. Und die Mähne war so knallrot wie noch nie zuvor.

Während Morgenfrüh Wolke in allen - natürlich fürchterlich ausufernden - Details von dem Rezeptfund erzählte, räumte Rose die Bücher zurück auf den Anhänger. Alle anderen waren verdächtig freiwillig einkaufen gegangen, um Zutaten für die Plätzchen zu besorgen. Sie hatten sich vorgenommen, einen ganzen Haufen der einfachen Plätzchen zu backen und sie mit allen Freunden aus der Stadt und aus dem Wald zu teilen. Beule hatte zudem die Idee, dass jeder einen Teil der Plätzchen nach seinem Geschmack backt. Köpenick wollte sie zum Beispiel mit

Honig verfeinern. Morgenfrüh wollte sie mit Zimt und Puderzucker bestreuen. Beule hatte vor, kleine Schokoladenstückchen in den Teig zu kneten und Wolf freute sich jetzt schon darauf, sie mit Zuckerguss und bunten Perlen zu verzieren.

Als die Freunde vom Einkaufen zurück kamen, wunderten sie sich kein bisschen, dass Morgenfrüh immer noch auf die arme Wolke einredete. Das Pony sah aus, als wäre ihr schwindelig von dem vielen Gequatsche.

»Jetzt müssen wir sie aber echt retten«, flüsterte Kalle zu den anderen.

»Da! Der Pinguin!«, rief Beule und freute sich, dass Morgenfrüh schon wieder darauf reinfiel.

»So«, sagte Rose, die gerade von draußen reingekommen war. »Alle Bücher sind wieder verpackt. Wir können jetzt mit dem Backen beginnen, Freunde. Wo sind die Zutaten?«

Wolf, Kalle, Beule und Köpenick sahen einander stirnrunzelnd an.

»Kalle, wo ist die Tüte mit dem Mehl und so?«, fragte Beule.

Kalle lief rot an und flüsterte Köpenick etwas ins Ohr.

»Dakannawonniwasein, du Flitzpiepel!«, sagte Köpenick zu Kalle und schüttelte den Kopf. »Hatter im Hofladen vajessen«, erklärte er den anderen.

»Und die Schokolade?«, wollte Wolke, die sich auf die Schokoladenkekse besonders freute, wissen. Wolf, Kalle und Köpenick schauten zu Beule.

»Es könnte eventuell sein, dass ich... na, wie soll ich sagen... ich meine, ich bin ganz schön klein und sie war so schwer...«

»Wat willste mia jetze verklickern?«, fragte Köpenick und stemmte die Arme in die Hüfte. »Haste verputzt, wa? Na, dit is ja pyramidabel!«

»Und wo ist der Honig, den Du gekooft hast?«, äffte Beule Köpenick nach. »Haste bestimmt ooch unterwegs uffjejesse.«

Damit schien Beule durchaus richtig zu liegen, wenn man Köpenicks vor Scham rote Bäckchen sah.

»Naja«, sagte Köpenick kleinlaut. »Et könnte wohl sein, dat ick wat davon schnabuliert hab...«

Rose konnte gar nicht mehr aufhören, den Kopf zu schütteln.

»Ihr seid wirklich die allerbesten Freunde, die man sich nur wünschen kann, aber als Einkäufer seid Ihr eine echte Katastrophe. Was machen wir denn jetzt?«

»Ick mach mir uff die Socken und geh nochmal enkoofen«, schlug Köpenick vor.

»Aber die Läden schließen ja gleich. Das schaffst Du nie«, sagte Beule.

Alle schauten sich betreten an.

»Keine Panik«, warf Wolke ein. »Ich habe alles dabei. Ich kenn doch meine Pappenheimer. Als ich hörte, dass Rose backen will, habe ich alles eingekauft, was man sich nur so in Plätzen wünschen kann. Steht alles in den zwei großen Taschen vor der Tür, damit es schön kalt bleibt. Es war mir vorhin selbst ganz entfallen.«

Es wurde schon wieder ganz still - aber nur für einen winzigen Moment. Dann führten alle einen verrückten Freudentanz auf, hüpfen wild durcheinander und umarmten Wolke.

»Dit wird aba ma'n Amüsemang!«, pfiß Köpenick fröhlich.

Rose legte eine Schallplatte mit schöner Weihnachtsmusik auf den Plattenspieler und dann wurde gebacken.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann backen Rose, Wolke, Kalle, Morgenfrüh, Wolf, Köpenick und Beule noch immer.



Köpenick



Rose



Beule



Wolke



Morgenfrüh



Wolf



Beule



Rose



Pinguin

Ich wollte so gern für alle, die ich mag, backen. Und das ist ja eigentlich ganz leicht. Ein paar Zutaten, ein bisschen Kneten, ausstechen, warten. Total einfach.

...dachte ich. Doch dann konnte ich mich nicht entscheiden, welche Weihnachtsplätzchen die tollsten für meine Großeltern, Freunde und Nachbarn wären. Denn: Die einen mögen am liebsten Schokoladenkekse und die anderen finden Schokolade doof. Manche lieben Vanille und andere wieder nicht. Manche mögen alles, das auch nur ein bisschen nach Keks aussieht und andere (wie meine Mama), mögen fast nichts Süßes. Na, jedenfalls ist es doch nicht so leicht das beste Rezept für alle zu finden...
...oder etwa doch?

Finde es in meiner Geschichte heraus!

Deine Emilia



Die besten Weihnachtsplätzchen der Welt von [Emilia Schmölz](#) ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](#).

